©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 98	S. 207 - 209	Innsbruck, Mai 2013

III. BUCHBESPRECHUNGEN

©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

Ber. nat.-med. Verein Innsbruck	Band 98	S. 207	Innsbruck, Mai 2013

Rudolf Hofer, Elisabeth Hofer, 2111: **Ägäis. Natur und Wandern für Inselhüpfer.** Mediterraneo Editions, Rethymno, Crete, Greece, reich farbig illustriert, 204 pp., Preis 19,80 Euro.

Der Innsbrucker Zoologe, Univ.-Prof. Dr. Rudolf Hofer, und seine Frau Mag. Elisabeth Hofer haben in vielen Exkursionen verteilt auf viele Jahre die Inselwelt der Griechen, die Ägäis, wandernd von Insel zu Insel besucht, manche Inseln mehrmals. Das Ergebnis ist ein handliches Buch mit einer Fülle von wertvollen Informationen, wie man mit griechischer Gelassenheit und offenen Augen für die Natur 16 Ägäische Inseln „inselhüpfend" in insgesamt 48 Wanderrouten erkunden kann.

Die Autoren lenken den Blick des Wanderers auf die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt terrestrischer (inklusive limnischer) und mariner (bis zum Eulitoral) Biotope, zu verschiedenen Jahreszeiten. Die biologische Vielfalt ist besonders reich, treffen doch circum-mediterrane Vertreter auf Arten vom Balkanfestland und von Vorderasien, dazu gesellen sich floristisch und faunistische Endemiten in großer Zahl. Natürlich sind die Inseln eine von Menschen geformte Landschaft. Die interessante Paläobiologie im Mediterranraum, die auch die Ägäis beeinflusst hat, wird kurz angesprochen. Von der Fülle an Artendiversität werden auffällige Arten in Bild und Text vorgestellt in guter Verteilung durch die vielen Taxa. Auf ökologische Zusammenhänge, auf Anpassung und Selektion in diesen mediterranen Lebensräumen wird eingegangen, wobei auch die Ethologie bei bestimmten Tieren angesprochen wird. Auch die praktische Bedeutung der dortigen Pflanzen und Tiere für die autochthone Bevölkerung wird behandelt.

Folgt man dem Inhaltsverzeichnis auf Seite 4 werden folgende Themen in Wort und vorzüglichen Farbfotos behandelt: der Wald, die Macchie, Busch- und Waldbrände, Phrygana, Gras- und Feldfluren, Felswände und Schluchten, Blütensucher, Ruderalvegetation, die Landwirtschaft, die geblieben ist, der Wanderweg als Lebensraum mit bildlicher Darstellung der Routen, Entdeckungen rund um die Häuser, Süßwasser als kostbares Gut, Lagunen-Leben zwischen Überfluss und Salzwüste, kurz auch das Meer als die Wiege des Lebens und wertvolle Tipps für Wanderer auf Ägäischen Inseln. Speziell angesprochen sind folgende Inseln: Serifos, Samos, Fourni und Ikaria. Hinweise auf die Beschaffenheit, Begleitumstände und Besonderheiten der Wanderwege werden angeführt. Zum Abschluss wurde weiterführende Literatur abgedruckt. Die Nomenklatur der Organismennamen sind zu meist in Deutsch und Latein vermerkt, die der Familiennamen meist in Deutsch. Bei den Pflanzennamen sind dem Referenten auf p. 31 zwei kleine Druckfehler aufgefallen: es heißt *Quercus pubescens*, nicht *bubescens*, und *Quercus cerris*, nicht *zerris*. Kommt es zu einer zweiten Auflage des Wanderführers, würde ich einen Abdruck einer Überblickskarte der Ägäis anraten. Zum Gelingen dieses naturwissenschaftlichen Wanderführers möchte ich dem Autor und der Autorin herzlich gratulieren und dem Werk eine weite Verbreitung wünschen. Übrigens wurde vom Verlag auch eine englische Ausgabe gedruckt.

Wolfgang Schedl (Innsbruck)

©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

Dobrina TEMNISKOVA, Maya P. STOYNEVA, 2011: **Algologija.-Band 1 und 2**, zahlreiche Grafiken, mehrere SW-Fotos, Paperback in Kartonschuber, Pensoft, Sofia (in Bulgarisch!); ISBN 978-954-642-606-2, 1140 pp., Preis: ca. 30,– Euro.

Studierende der Biologie und Botanik in Bulgarien können sich glücklich schätzen, mit diesem Handbuch der Algenkunde ein modernes Lehrbuch noch dazu in ihrer Landessprache zu besitzen, welches alle Bereiche der Algen (inklusive Blaualgen = Cyanoprokaryota) abdeckt. Die Autorinnen, selbst profunde Wissenschafterinnen, verstanden es, aus dem immens angewachsenen Berg an Forschungsergebnissen über Algenorganismen, ein kompaktes Werk zu formen, dessen Stellenwert unter den Universitätslehrbüchern für Bulgarien über viele Jahre hinaus Bedeutung haben wird. Auch für andere, der kyrillischen Schrift und bulgarischen Sprache mächtigen Forscher, kann es ein hilfreiches Nachschlagewerk sein. Algenkunde war seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Botanikunterrichts an den Universitäten in Bulgarien, wobei Lehrbehelfe von den Dozenten selbst entwickelt wurden, um den Mangel an teuren fremdsprachigen Fachbüchern zu beseitigen. Das neue Werk Algologija folgt ebenso diesem Trend, geht jedoch weit über den Unterrichtsbedarf hinaus. Im 1. Band (Seiten 1-512) folgen auf einen historischen Abschnitt der Algenforschung in Bulgarien ein Kapitel mit allgemeinen taxonomisch-nomenklatorischen Begriffen sowie ein umfangreicher morphologischer und cytologischer Teil (Kapitel 5 – 7). Unter Verwendung neuester Publikationen und Lehrbücher Europas und Amerikas sind darin die nicht leicht verständlichen Lebensformen, Organellen und zellulären Besonderheiten der vegetativen und reproduktiven Phasen verschiedener Algengruppen übersichtlich und klar gegliedert angeführt. Für Studierende wichtige Lernabschnitte sind jeweils grau unterlegt, Fachtermini fett hervorgehoben. Ergänzende Textpassagen sind klein gedruckt. Zahlreiche instruktive Schwarz-Weiß-Abbildungen übernahm man aus neuesten Textbüchern (auch russischer Autoren), die meisten Figuren wurden in anschaulicher Form grafisch verbessert. Die abschließenden Kapitel zur Ökologie und Bedeutung der Algen für den Menschen behandeln knapp aber umfassend alle Aspekte der Algen in unserer Umwelt, sei es als Planktonorganismen, Bodenalgen oder als Symbiosepartner. Wichtige Algen als Grundstoff der Biotechnologie, der Medizin- und Energieforschung oder gefährliche Gifte (Microcystin usw.) produzierende Sippen sind hier zu finden, mit interessanten Hinweisen auf die Situation in Bulgarien beziehungsweise am Schwarzen Meer. Auch der Naturschutz kommt dabei nicht zu kurz (Bulgarien hat kürzlich eine neue Rote Liste gefährdeter Algen veröffentlicht – TEMNISKOVA, STOYNEVA & KIRJAKOV (2008) – und besitzt ein flächendeckendes Inventar der Feuchtgebiete des Landes – MICHEV & STOYNEVA (2007) –, beides wertvolle Grundlagen zur Erforschung der Algendiversität dieses Landes).

Band 2 (Seiten 513-1140) umfasst den systematischen Teil mit 27 Kapiteln, jeweils gegliedert nach Abteilungen und Klassen, beginnend mit den Blaualgen bis zu den Streptophyta, jenen Grünalgensippen die als Vorfahren der Landpflanzen anzusehen sind. Bei jeder Klasse sind nach einheitlichem Muster zuerst Synonyma, Artenzahlen, morphologische, anatomische und cytologische Charakteristika angeführt, gefolgt von Reproduktion und Entwicklungszyklen bis hin zu ökologischen, paläontologischen und neuen phylogenetischen Forschungsergebnissen. Schließlich werden tabellarisch die momentan gültigen Ordnungen mit den wichtigsten Gattungen aufgelistet. Eine kurze zusammenfassende Charakteristik aller Merkmale der jeweiligen Klasse oder Abteilung (in Fettdruck) dient dem Studierenden als gute Lernhilfe. Ein reichhaltiges Literaturverzeichnis (1292 Titel), ein Sachregister und ein Register aller lateinischen Namen rundet dieses 2bändige hochmoderne Lehrbuch ab, dessen Preis für mitteleuropäische Verhältnisse unschlagbar niedrig ist. Einer wünschenswerten Verbreitung stehen allein die bulgarische Sprache und Schrift entgegen.

Georg Gärtner (Innsbruck)

©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

Otto Huber, Bruno Wallnöfer, Thomas Wilhalm, 2012: **Die Botanik in Südtirol und angrenzenden Gebieten im 20. Jahrhundert.** Eine bibliographische Rundschau. Die Gärten von Schloss Trautmannsdorf, Meran (Hrsg.), 1. Auflage, Edition RAETIA Bozen, ISBN 978-88-7283-428-2 (Softcover), 556 pp., ca. 37,90 Euro.

Unter dem Titel Botanik in Südtirol und der angrenzenden Gebiete im 20. Jahrhundert verbirgt sich der hohe Anspruch einer umfassenden und möglichst vollständigen Zusammenstellung der Botanischen Literatur Südtirols, oder zumindest mit Südtirol Bezug.

Im einleitenden Abschnitt wird der zeitliche, geographische und thematische Rahmen kurz umrissen, insbesondere wird auf das monumentale Werk von Dalla Torre & Sarnthein (Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol, des Landes Vorarlberg und des Fürstenthumes Lichtenstein) Bezug genommen, inklusive einem Kurzporträt der Autoren. Das letzte umfassende Werk, das auch eine überaus ausführliche Literatursammlung bis an den Beginn des 20. Jahrhunderts beinhaltet, und somit als zeitlicher „Nullpunkt" für die hier vorliegende Arbeit dient.

In den weiteren Kapiteln erfolgen Abrisse über die Entwicklung der Botanik in Südtirol, gegliedert in 3 Zeitabschnitte, vom Ende des 19. Jahrhunderts bis nach dem 1. Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit bis heute. Eine zeitliche Gliederung, die auch die politische Situation Südtirols widerspiegelt. Eine Zusammenstellung von Dissertationen, Diplomarbeiten, Hausarbeiten etc. zeigt eindrucksvoll wie vielfältig die Verflechtungen der Südtiroler Botanik sowohl mit dem deutschsprachigen wie auch dem italienischsprachigen Raum sind. Sie zeigt aber auch die große Bedeutung und tragende Rolle, die die Universität Innsbruck für die botanische Forschung in Südtirol hat.

In weiteren Abschnitten erfolgen Informationen zu Geografie, Geologie, Klima und zu den einzelnen Naturräumen Südtirols. Eine Darstellung der Entwicklung der Floristik in Südtirol, sowie Zusammenfassungen zu Vegetationskunde, Ökologie und Naturschutz vervollständigen den ersten Teil des Buches.

Den Hauptteil macht ein überaus ausführliches, mehr als 370 Seiten umfassendes Verzeichnis alphabetisch und chronologisch geordneter Publikationen aus. Jeder Titel wird mit Autorenzitat und meist mit einem Kurzkommentar vorgestellt, wobei dieser einerseits nur einzelne Worte umfassen kann, aber auch vollständige Abstracts. Anschließend folgt eine Auflistung von Begleitliteratur aus verschiedenen Fachbereichen, unter anderem Anthropica, Geographie, Geologie und Zoologie. Abschließend folgen eine bibliographische Zusammenstellung, eine Publikationsliste von Arbeiten aus dem 19. Jahrhundert sowie eine Übersicht für das Werk relevanter Zeitschriften.

Die Autoren sind ihrem Anspruch, eine umfassende Zusammenstellung der für Südtirol relevanten botanischen Literatur zu schaffen, zweifellos gerecht geworden. Man kann davon ausgehen, dass es tatsächlich gelungen ist, kaum Lücken offen zu lassen. Ist der Hauptteil, nämlich die Literaturzusammenstellung knapp und lexikalisch gestaltet, so sind die vorangestellten Kapitel gut lesbar textlich ausformuliert und illustriert. Sie liefern einen anschaulichen Überblick über die Entwicklung der Botanischen Forschung in Südtirol seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Anordnung der Zitate bietet nur die Möglichkeit nach Erstautoren bzw. Einzelautoren zu suchen, nicht nach thematischen Inhalten, wobei hier die angefügten Kommentare hilfreich sein können. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang daher auch eine digitale Version, die eine Suche nach Schlagworten ermöglicht. Abgesehen davon ist die „Botanik in Südtirol und angrenzenden Gebieten im 20. Jahrhundert" eine überaus wertvolle Informationsquelle für alle, die sich mit der Botanik Südtirols auseinandersetzen bzw. es noch wollen und gleichzeitig ein beeindruckendes Dokument über die vielfältigen Arbeiten derer, die dies bereits in den letzten 110 Jahren getan haben.

Cäcilia Lechner Pagitz (Innsbruck)

©Naturwissenschaftlich Medizinischer Vereins in Innsbruck; download www.zobodat.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwissenschaftlichen-medizinischen Verein Innsbruck

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 98

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: III. Buchbesprechungen 207-209